

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11



7



Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat März 1900 Mk. mit Postgebühren. Ein einzelnes Exemplar 80 Mk. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 120 Mk., die Reklamazeile 300 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 600 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorschuss ist der Rabatt höher.

Nr. 74.

Altensteig, Donnerstag den 29. März.

Jahrgang 1923

An die Zeitungsleser in Württemberg!

Die durch Festigung des Marktes vorübergehend allgemeine Wirtschaftslage hat leider den Zeitungen noch nicht die zu einem Stillstand ihrer Preisbewegung erforderliche Gelächterung gebracht. Eine Reihe von ständigen Anforderungen für die Herstellung einer Zeitung, wie für Heizung, Druckerei, Holzgang, Material, Elektrik und Gas, Kranken- und Invalidenversicherung, Depesch- und Nachrichtenbrief, ohne und vieles andere hat noch eine weitere, teilweise recht empfindliche Verteuerung erfahren. Dazu kommt, daß zahlreiche Verlage durch die bisherigen im Vergleich zu allen anderen deutschen Verlagen, außerst niedrigen Bezugs- und Anzeigenpreise einen Ausgleich gegenüber den über alle Verfassungen hinaus angewachsenen Ausgaben nicht herbeizuführen vermochten. Sie waren in der sich abwärtsführenden Leistung zu sehr zurückgeblieben, weil sie bekanntlich die Bezugs- und Anzeigenpreise immer im voraus festsetzen mußten, ohne die sie betreffenden Kosten genauer zu kennen. Dennoch können sich die vom 1. April ab bei den Zeitungen noch einmal notwendig werdenden Aufschläge glücklicherweise in wesentlich engeren Grenzen halten, als noch vor kurzem befürchtet werden mußte. Die Zeitungsverleger haben sich im vollen Bewußtsein ihrer Mitverantwortung am Gelingen einer sich möglichst gleichbleibenden Preisbildung auf die denkbar geringsten Gebühre beschränkt, auf die sie zur Erhaltung der jeweiligen Preise unter allen Umständen angewiesen sind. Sie erwarten schließlich eine möglichst dauernde Beruhigung unserer wirtschaftlichen Zustände, wodurch sie in die Lage gesetzt werden, endlich die Preisspannung vollständig zu beseitigen.

Wahrscheinlich beginnt jetzt ein solcher Stadiumpunkt, was den Zeitungslesern in Württemberg es auch erleichtern wird, die für dieses Mal noch unvermeidlichen Preiserhöhungen als aus dem Zwang der für die Zeitungen besonders ungünstig gelagerten Verhältnisse hervorgehend anzusehen.

Stuttgart, 26. März 1923.

Verein württembergischer Zeitungsverleger.

Der Bezugspreis der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ beträgt für den Monat April Mk. 1800.— Die Postbezieher, welche ihre Nachzahlungen jeweils gemacht haben, erhalten den Differenzbetrag zurückbezahlt.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen.“

Passion.

Der Trauertag der Christenheit, der Karfreitag, steht vor der Tür, und durch die Jahraufende geht die Prodigat vom Kreuz auf Golgatha, die Lehre von der rettenden Gottesliebe und der göttlichen Vergebung, der Erlösung der Menschheit aus Sünde, Not und Leiden durch den Opfertod des Unschuldigen und Reinen am Kreuz.

Drei Kreuze standen auf Golgatha, drei Kreuze stehen auch heute noch da, noch heute wird um das Kreuz in der Mitte von rechts und links erbittert gestritten, und doch ist kein Tag gewesen von allen, auf den nicht hell sein Licht gefallen... Und jede Zeit sprach zu jeder Zeit: Wir hängen am Kreuze, dem Tode geweiht. Wir hängen am Kreuze, wir armen Schwächer, zur Rechten ein frommer, zur Linken ein frecher. Wer aber ist der gefrenzte Dritte?

So gibt der Dichter die Stimmung wieder, die der Karfreitag weckt. Passionszeit — Leidenszeit! Das was uns auf Golgatha vorgelebt ward, unterscheidet sich wesentlich von dem Begriff des Leidens unserer Tage. Gewiß, das deutsche Volk kann mit Recht von einer Leidens- und Passionszeit sprechen, die herbeigeführt ist. Aber Christi Leiden ist nicht nur ein geduldiges Tragen des Leidens, sondern eine Tat. Durch freiwilliges Leiden gewinnt er die verlorene Menschheit.

Der Leidensweg des deutschen Volkes ist verflochten mit von den Feinden aufgezwungenen Uebeln. Dieser Leidensweg durchzieht die ganze Geschichte des deutschen Volkes in allen ihren Abschnitten. Aber kaum je einmal ist das Ausmaß des Bösen und der Ungerechtigkeit, das uns unter dem Schein des Rechts angetan wird, — und da ergibt sich ganz von selbst eine Parallele zu der Leidensgeschichte Jesu — dertart angewachsen wie in der Gegenwart, wo gegen V und Vertrauen Deutschland tag-

lich bedrückt, beraubt und gelynigt wird, wo deutsche Brüder und Schwestern gegen jedes Menschen- und Völkerverrecht, französischer Gewalt mit Gut und Blut zum Opfer fallen. Vom Kreuz auf Golgatha aus vernahmen wir Worte, die auch uns Richtschnur für unser persönliches und unser Volksleben sein sollen: „Bater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Göttliche Vergebung für menschliche Missetaten! Soll uns das nicht zum Nachdenken anregen? Soll es nicht unser persönliches und privates Leben säubern? Soll es nicht auch den Weg weisen zu einer wahren Veröhnung aller Menschen, die durch Krieg und Haß zu Feinden geworden sind? Ist es nicht eine Bitte, die größte, die uns allen an dem Herzen liegen muß: Vergebung für die Feinde?

So gibt die Passion des Karfreitags uns innere Werte und innere Kräfte — ganz abgesehen von dem religiösen Weg- und Weisung des Tages — Aufgaben, ohne die unser heutiges vielgestaltiges Leben und unsere Kultur nicht denkbar wäre. Und die Volkspredigt des heutigen Karfreitags geht für das deutsche Volk dahin: Nicht durch Jammern und schwächliches Klagen, nicht durch schuldigen Denken und Handeln, das sich in unserem Volke immer mehr breit macht, kommt Rettung, kommt ein Opfer, sondern durch Mitleiden, Mittragen, durch ein Leiden der Tat und nicht der Worte, durch ein Erleben und ein Versinken in die große Passion auf Golgatha. Daraus erwachsen innere Kräfte für unsere Passion, dadurch finden wir Klarheit, Halt und Ziel in unserem nationalen Leiden.

Hinter dem Karfreitag von Golgatha steht das Opfer der Auferstehung. So schließt die größte Trauer die größte Hoffnung in sich. Auch in unserer deutschen Passion der Gegenwart liegen, wenn wir sie zur Tat machen, keine auf Hoffnung, daß für die Völker dieser Erde ein neues Leben in Gerechtigkeit und Frieden anbrechen kann. Sie gedachten es einst in Jerusalem böse zu machen, aber es ist zum Heil der Menschheit ausgesprochen. Wilt das nicht auch für uns? Ist nicht im deutschen unterdrückten Volk jener Geist emporgewachsen, der heute Erfolg verheißt in passivem Widerstand?

Nur im Geiste dessen, der sein Leben gab für andere, im Geiste der alles gebenden Liebe, kann ein neues Deutschland entstehen. So wird auch der Erlösungsgedanke des Karfreitags durchaus zeitgemäß. Und das Ewige wird zum Symbol der Gegenwart.

Die politische Lage.

Berlin, 29. März. In der Sitzung des auswärtigen Ausschusses erklärte Reichsminister von Rosenbergs, daß die deutsche Regierung dem Vorschlag des amerikanischen Staatssekretärs Hughes zustimme, wonach eine Kommission von Gelehrten zusammenzutreten sollte und folgende Fragen beantworten sollte: 1. Was hat Deutschland bisher geleistet? 2. Was kann und soll Deutschland gerechtmäßig noch leisten? 3. Auf welche Weise können die Leistungen bewerkstelligt werden. Auf dieser Grundlage wäre die Reichsregierung bereit, eine internationale Anleihe aufzunehmen und sie sofort an Frankreich oder die Alliierten als sofortigen baren Vorschuss zu belassen.

Die deutsche Regierung habe im Verlaufe der diplomatischen Besprechungen die wichtigsten der am Schicksal Europas interessierten, aber nicht unmittelbar am Ruhestreit beteiligten Mächte, ohne Anträge zu stellen oder Wünsche zu äußern, von dieser Anschauung in Kenntnis gesetzt, sie aber auch gleichzeitig auf die Schwierigkeit hingewiesen, Deutschland Sicherheit dafür zu verschaffen, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt und der vertragmäßige Zustand im Rheinland wiederhergestellt werde. Das Problem sei — abgesehen von den täglich sich verschärfenden Leiden der Bevölkerung und der dadurch bedingten Gefahr eines Ausbruchs des Volksleidens — deshalb so wichtig, weil die Regierung sich nicht denken könne, daß irgend ein Sachverständigen-Gremium in der Lage sein werde, ein sicheres Urteil über die tatsächliche Leistungsfähigkeit Deutschlands abzugeben, bevor dem gewaltigen Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben und der dadurch verursachten Wertvernichtung Einhalt geboten sei. Auch sei die Reichsregierung keine Möglichkeit, daß das deutsche Volk seine einzige Waffe, den passiven Widerstand, aus der Hand legen könne,

ohne daß auch die Gegner sich auf die Linie der status quo ante zurückziehen.

Zu der von Frankreich in der letzten Zeit in dem Vordergrund geschobenen Frage der politischen Sicherheiten verwies der Reichsminister auf den deutschen Vorschlag des Rheinlandpakt und auf das Gebiet der freundschaftlichen Vereinbarungen, die auf dem Boden der Gegenseitigkeit aufgebaut sein müßten.

Nach dem Außenminister sprachen die Abgeordneten Müller-Franken (Soz.), Epahn (Ztr.), Dr. Helfferich (D.nat.), Dr. Stresemann (D. Sp.), Dr. Gothein (Dem.), Köhnen (Komm.) und Dr. Breitscheid (Soz.).

Der Ausschuss war einmütig in der Ablehnung der von der französischen Regierung geforderten Kapitulation und in der Überzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstands mit dem Ziel, hierdurch und durch internationale Abmachungen die Befreiung des Ruhrgebietes von der heutigen unrechtmäßigen Besetzung herbeizuführen.

Die Ruhrfrage im engl. Unterhaus.

London, 29. März. Im Unterhaus fand gestern Nachmittag die mit großer Spannung erwartete Aussprache über die Ruhrfrage statt. Auf der Botschaftergalerie waren der deutsche Botschafter Scharner und der franz. Botschafter Graf St. Aulaire, auf der Lordgalerie der britische Geschäftsträger in Berlin, Lord Aberdeen anwesend. Sir Edward Grigg, früherer Privatsekretär Lord Georges, eröffnete die Aussprache, die sich in den Bahnen der früheren Debatten bewegte. Grigg betonte, daß er, wenn die Reparationen nur eine Meinungsverschiedenheit zwischen der englischen und der franz. Politik darstellen, an einer Verständigung nicht zweifeln würde. Aber wenn der Sinn Frankreichs wirklich auf Reparationen gerichtet wäre, so würde es eine andere Haltung eingenommen haben gegenüber den praktischen und geschäftsmäßigen Vorschlägen, die von der gegenwärtigen und der früheren Regierung vorgebracht worden seien. Er sei aber der Ansicht, daß ein hinreichender Grund für die Annahme vorhanden sei, daß die Reparationen nicht mehr den Mittelpunkt des franz. Gedankenkreises bilden. Der Hauptbeweggrund Frankreichs sei nicht Sicherheit oder Reparation in der alten Form, sondern Sicherheit unter einer neuen Begriffsbestimmung. Wenn England diese Politik unterstütze, so werde es die Verpflichtung auf sich nehmen, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen und die deutsche Souveränität für alle Zeiten zu beschneiden. Das würde in kommenden Jahren zu einer unvorstellbaren Explosion führen. Die Politik sei den britischen Kriegszielen und dem Vertrag von Versailles entgegengekehrt. Er bitte die Regierung, auch die Dominions in dieser Angelegenheit zu befragen.

Worthington Evans fragte die Regierung, was sie zu tun gedenke. In Frankreich herrsche die Ansicht, daß England Frankreich bei der Erzwingung von Reparationen im Wege stehe. England sei aber im Gegenteil bereit gewesen, jeden praktischen Vorschlag zu unterstützen.

Als weiterer Redner lenkte Asquith die Aufmerksamkeit auf die bedeutende Rede des Reichsministers v. Rosenbergs, die nicht die gebührende Beachtung in der britischen Presse gefunden habe. Er fragte, ob die in der Rede Rosenbergs ausgedrückten Ansichten der britischen Regierung vorgelegt worden seien. Wenn diese Vorschläge von Deutschland gemacht wurden und für die Erörterung freiländen, so könne man nicht umhin, sich zu fragen, warum die Dinge ihren gegenwärtigen Lauf nähmen und in welcher Absicht und zur Erzwingung welcher Forderungen Frankreich die Ruhrbesetzung fortsetze und erweitere.

Unterstaatssekretär Mac Neill erklärte über die Rede des Reichsministers des Außenministers von Rosenbergs, der Vorschlag, daß ein Ausschuss von internationalen Wirtschaftlern den Reparationsbeitrag festsetzen solle, sei tatsächlich derselbe, den Hughes einige Monate vorher in America gemacht habe. Es sei aber eine sehr wichtige Einschränkung dem Vorschlag beigefügt worden, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingung für ein derartiges Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sein müsse. Jedermann wisse jedoch, daß Frankreich nicht die leiseste Aussicht einer vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für eine Erörterung der Reparationsfrage habe. Daher sei in der Rede Rosenbergs in keiner Weise irgend ein Fortschritt zu sehen. Es sei ganz richtig, daß die englische Regierung



wußte, daß sich ein Vorschlag wohlfeillich von der deutschen Regierung gemacht werden würde. Die Lehrer sei damals benachteiligt worden, d. h., wenn der Vorschlag nicht ein gut Teil weitergehe, als der Schrift, die englische Regierung den Vorschlag für nicht sehr fruchtbar oder gewinnbringend für den gegenwärtigen Augenblick halte.

Neues vom Tage.

Severings Vorgehen gegen die Deutsch-Völkischen.
Berlin, 28. März. Das preussische Staatsministerium hat angeordnet, daß von Innenminister Severing vorgelegten Materials einmütig die Politik des Innenministers gebilligt.

Belagerungszustand in Emmerich und Wesel.
Zuidburg, 28. März. In Emmerich und Wesel haben die Franzosen in den von ihnen besetzten Stadtteilen den Belagerungszustand erklärt.

Ausweisungsbefehle.
Eisen, 28. März. Die Familie des ausgewiesenen Oberbürgermeisters Zimmermann von Buer hat den Befehl erhalten, das besetzte Gebiet bis spätestens Donnerstag zu verlassen.

Bochum, 28. März. Von den fünf noch als Geiseln zurückgehaltenen Polizeibeamten sind zwei entlassen und ausgewiesen worden.

Ein drakonisches Urteil.
Landau, 28. März. Der Eisenbahninspektor Gottfried in Ludwigshafen wurde vom Kriegsgericht in Landau wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gottfried sollte ein französisches Diensttelegramm nach einem französischen wilden Zug auf der Strecke weitermelden. Er hat dies abgelehnt und der französischen Besatzungsbehörde ausdrücklich erklärt, daß er das Diensttelegramm nicht weiter befördern werde. Der betreffende französische Zug ist dann auf der Strecke entgleist, ohne daß jedoch Personen zu Schaden gekommen sind.

Bergwerksdirektoren vor dem belgischen Kriegsgericht.
Nachen, 28. März. Bergwerksdirektoren des Burmeiers standen vor dem belgischen Kriegsgericht wegen ihrer Weigerung, Kohlen an die internationalisierte Kohlenkommission zu liefern. — Direktor Kreißler erklärte im Namen der übrigen Anwesenden, daß sie nach Recht und Gewissen und als deutsche Beamte gehandelt hätten. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe.

Auf der Suche nach Geld.
Dortmund, 28. März. Nach dem „Berl. Tagebl.“ brangen am Dienstag vormittag dreimal hintereinander die Franzosen in das Postamt I ein und durchsuchten das Gebäude unter Verträmmung aller verschlossenen Türen. Sie raubten für ungefähr zwei Millionen Mk. Briefmarken und 400 000 Mk. bares Geld.

Frauenfeste in Eberfeld.
Dortmund, 28. März. In Dortmund und Eberfeld haben große Kundgebungen stattgefunden. In diesen Kundgebungen haben die deutschen Frauen einen Aufruf an die Frauen aller Kulturvölker erlassen, in welchem sie gegen die französische Invasionsfeierlich protestieren. Sie erheben ferner Einspruch gegen die einseitige Vereinstellung des Auslandes, die den Eindruck erweckt, als sei Deutschland ein Barbarenstaat.

Der Gefekhorst.
Bochum, 28. März. Blättermeldungen aus Bochum zufolge hat der französische Zivilkommandant der Stadt an die Bochumer Geschäftswelt, die seit 4 Wochen als Protest gegen die Anforderungen der Franzosen ihre Türen geschlossen hält die Aufforderung erchie-

let, bis zum 1. April wieder alle Türen zu öffnen, widrigenfalls die leitenden Personen der Geschäfte oder deren Vertreter mit Gefängnis bestraft werden. Ferner haben die Franzosen damit gedroht, den Verkauf der Waren selbst vorzunehmen. — Die Absperrung der Stadt wird neuerdings wieder sehr rücksichtslos gehandhabt. Um die Bevölkerung zu demütigen, wird von den männlichen Passanten verlangt, daß sie bei Vorzeigung ihrer Ausweise ihre Kopfbedeckung abnehmen. Geschieht dies nicht, so werden die Hüfte und Hüften von den Franzosen heruntergeschlagen, sofern es die Betroffenen nicht vorziehen, ohne Kopfbedeckung auszugehen. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge haben die Franzosen in Bochum etwa zehn Zivilpersonen sogar verhaftet, weil sie beim Vorzeigen ihrer Ausweise nicht ihren Hut abgenommen hatten.

Ein geheimes Zollbüro aufgehoben.
Paris, 28. März. Wie Havas aus Düsseldorf meldet, hat die französische Behörde in Düsseldorf ein geheimes deutsches Zollbüro entdeckt. Eine Anzahl von Kaufleuten sei festgenommen und insgesamt 25 Beamte verhaftet worden. In dem Havasbericht wird mitgeteilt, daß an den Türen des Hauses, in dem sich das Büro befand, Inschriften angebracht waren und die „V. Z.“ meinte, daß es sich also wohl um kein geheimes, sondern um ein wirkliches Zollbüro gehandelt hat.

Neue Offriedenskonferenz.
London, 28. März. In der Schlussitzung der Londoner Sachverständigenkonferenz über den Nahen Osten, die unter dem Vorsitz Lord Curzons abgehalten wurde, beschloß man, die Türkei zu einer neuen Friedenskonferenz nach Lausanne für Mitte nächsten Monats einzuladen.

Reparationskommission und Goldanleihe.
Paris, 28. März. Der „Matin“ berichtet über das Ergebnis der Beratungen des Justizausschusses der Reparationskommission hinsichtlich der französischen Einwendungen gegen die deutsche Goldanleihe, die Reparationskommission habe sich mit dem von dem Ausschuss vorgelegten Bericht beschäftigt. Die Diskussion sei besonders schwierig und delikats gewesen. Der Ausschuss habe auf die erste Frage, ob das Reich das Recht habe, ohne Genehmigung der Reparationskommission eine Anleihe aufzunehmen, einstimmig mit Nein geantwortet. Auf die zweite Frage, ob die Reparationskommission das Recht habe, auf Grund des Artikels 248 den Ertrag der deutschen Anleihe als eine hypothekarische Einnahme zu Gunsten der Reparationskommission anzusehen und ihre völlige oder teilweise Übermittlung zu verlangen, hätten der französische und der italienische Delegierte mit Ja, ihre drei Kollegen, darunter der belgische Delegierte, mit Nein geantwortet. Auf die dritte Frage, ob die vom Reich geleisteten Garantien gültig seien, habe die Reparationskommission mit Ausnahme des französischen Delegierten geantwortet, daß die Reichsbank eine private Bank sei und daß sie somit dem Belwilligen der Alliierten entgegenstehe. Sir John Bradburn und Delacroix sind beauftragt worden, eine Note an die Kriegslahenkommission abzuschicken.

Ein Sanierungsansatz für Europa.
Rom, 28. März. Der Internationale Handelskammerkongress hat ein Dauerkomitee aus Vertretern von sieben Staaten zur Durchführung des Wiederherstellungs- und Ausbauprogramms eingesetzt, der durch die angeschlossenen 1800 Handelskammern und 22 000 Banken das amerikanische Volk zur Gewährung einer Wiederherstellungsanleihe an Deutschland und zur Herabsetzung der Schulden der Verbündeten vorbereiten sowie in Europa eine Aktion zur Lösung der Reparationsfrage, der Sanierung der Finanzen und der Stabilisierung der Währung entfalten will. Das Dauerkomitee hat bereits in Rom einen Aktionsplan entworfen.

Kommunistische Gewalttätigkeiten.
Gelsenkirchen, 28. März. 300 Kommunisten zogen vor das Rathaus, um dem Bürgermeister Forderungen zu unterbreiten, die im Grunde genommen die bekannten kommunistischen Grundsätze verwirklichen sollen. Man drohte sogar mit der Verhaftung des Oberbürgermeisters, wogegen dieser Verwahrung einlegte. Auch in Dortmund und Lam es zu kommunistischen Demonstrationen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der blauen Polizei kam, der es durch energisches Vorgehen gelang, die Demonstranten zu zerstreuen, nachdem ein Wachtmeister durch einen Stockhieb ins Gesicht schwer verletzt worden war. Auch in Essen kam es zu ähnlichen Vorfällen.

Württembergischer Landtag.

Reichs-Bazille-Zusammenstoß.

Stuttgart, 28. März.

Da bei Schluß der am Dienstag vorgenommenen namentlichen Abstimmung über den Antrag auf sofortige Hastentlassung des in Augsburg verhafteten kommunistischen Abgeordneten Karl Müller sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses herausgestellt hatte, mußte der Landtag am Mittwoch noch auf eine halbe Stunde nachgezogen werden. Die gereizte Stimmung und Erregung wirkte in die neue Sitzung nach und es kam wiederholt zu scharfen Zusammenstößen zwischen der Sozialdemokratie und der Rechten.

Vizepräsident Dr. Roth eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß von der Regierung ein Gesetzentwurf über das Anerechrecht eingegangen ist.

Abg. Bazille (D.S.) zur Geschäftsordnung: Ich stelle den Antrag, die Sitzung unverzüglich aufzuheben, weil sie nicht ordentlich einberufen worden ist. Den Antrag auf namentliche Abstimmung über die Hastentlassung Müllers haben wir gestellt, weil es sich um eine außerordentlich wichtige Sache handelt und weil wir ausdrücklich die Beschlussunfähigkeit des Hauses festgestellt wissen wollten. Es ist noch nicht lange her, daß die Regierung mit der Aufforderung an dieses Haus herangetreten ist, bei Anlagen wegen Hochoverrats und Hochoverratsverdachts von der bisherigen Praxis abzuweichen. (Zurück links: Gehört nicht zur Sache! Bazille: Ich spreche zur Geschäftsordnung!) Es war also insofern eine ganz ungewöhnliche Lage, als die Regierung in der gestrigen Sitzung nicht mehr anwesend war, um auch ihrerseits dem Hause ihren Standpunkt klarlegen zu können. Infolgedessen mußten wir, um das von der Regierung selbst aufgestellte Prinzip zu retten (Geister links), die Beschlussunfähigkeit des Hauses feststellen. Die Sache hat auch eine wichtige politische Seite: wenn die Einheitsfront bricht, droht Deutschland eine ganz furchtbare Gefahr. Bei der Anberaumung des Termins einer neuen Sitzung hat Vizepräsident Bilger, der es nicht für nötig fand, sich nach der stehenden Übung zuvor mit den Parteien darüber zu verständigen, gegen den Grundsat von Treu und Glauben verstoßen. (Vorn links: Bazille: Schweigen Sie doch! Abg. Keil: Schweigen doch Sie; Sie haben mehr Grund zu schweigen! Abg. Stetter: Dieser erbärmliche Lump! Abg. Bilger: Gehört das zur Geschäftsordnung? Abg. Keil: Ich werde noch reden, deutlicher als Sie es wünschen!)

Abg. Scheff (Dem.): Dem Antrag auf Aufhebung der Sitzung widerspreche ich. Vizepräsident Bilger ist seinen Pflichten durchaus nachgekommen. Den Vorwurf des Verstoßes gegen Treu und Glauben richte ich an Herrn Bazilles eigene Adresse; er hat durch die Verschleierung der Beschlussfähigkeit die Abmachungen des Kabinettsrates, daß die Tagung gestern ihren Abschluß

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(59)

(Nachdruck verboten.)

Man erkläre resigniert, daß ihm alles gleichgültig sei. An den Fels in den Segersfäden habe er sich allmählich gewöhnt. Am Ende würde er einst Frauenarzt. Bis zu einem gewissen Grade habe er ja bei dem schönen Geschlecht das meiste Glück gehabt.

Sie gingen zu Hauptstadt, wo sie in den oberen Räumen ein lauschiges Eckchen fanden.

„Du siehst leidlich abgewirtschaftet aus, Mummchen.“ bemerkte Gust. „In Deiner schimmigen Schwimmbadet hastest Du keine höheren Augen und dünneren Waden. Ist das die Folge Deiner Betschreibung zum Wasser?“

„Nein — ich habe nicht lange dabei ausgehalten. Als ich eines Tages die schönen Blüten meines Liebesstrahlens über den Haufen werfen mußte, standen meine Lebensgeister so niedrig, daß ich ihnen von außen etwas Feuer zuführen mußte. Na, die Bahn ist frei, sieh zu, ob Du weiter dabei kommst als ich. Ich kann Dir versetzen, daß Du gute Chancen hast, da theoretisch eine gewisse Seelenverwandtschaft zwischen Euch zu spüren ist. Ihr redet beide von dem Zukunftsideal, dem reinen Manne.“

Mumms schmale Lippen verzogen sich in Spott und Ironie und bestellte eine Flasche Sekt. Zum Fenster mit Beschleibigkeit und Reue! Er war noch jung, und das Leben lag ihm mit heißen Augen an.

Über den andern aber stutete es hin wie Sonnenstein. Laut hätte er jubeln mögen: „Das reine Weib — mein Kleinweibchen!“ Aber er beherrschte sich, und während er unglücklich zusah, wie Mumm das erste Glas hinunterstürzte, sagte er: „Du hast also nur Strohhalm abgebraut mit Deiner großen Selbstbefreiungsrede an jenem Abschiedsstrickabend? Der kleine Bärrichau hat's zuerst genommen.“

„Wie kommt Du auf den?“
„Wie trocken uns in den Dolomiten. Er ist nachher mit mir wieder nach der Schweiz gekommen und wenn er

auch nicht das Matterhorn bestieg, so haben wir doch Touren zu vergehen, die gute Revenen, einen kleinen Kopf und Muskelkraft erfordern. Wimm — er hat mehr Mühsal als Du, das ist das ganze Geheimnis.“

Trotz aller dieser Bitterkeiten erlebten die beiden Freunde ein paar angenehme Stunden zusammen. Als sie auseinandergingen, sagte Hans herzlich: „Ein Glück, daß Du da bist, Kraft! Run hat man doch wieder etwas wie einen stilligen Halt. Sei versichert, mit dem Alkohol ist es nicht so arg, wie ich mir den Anschein gebe. Die paar Glas hin und wieder stoßen mich nicht um.“

Er blieb auch die folgende Tage in sehr guter Stimmung.

Seiner Schwester gegenüber rühmte er auch den Freund.

„Ein Keil aus einem Holz, obgleich er mahlige Limonade trinkt, wo er täglich Champagner haben könnte. Ich wünschte, mal ein paar Jährchen in seiner Haut zu strecken, dann solltest Ihr sehen, wie ich vorwärts täme.“

„Ach,“ versetzte Nell, „Du willst immer jemand anders sein, als Du bist. Darin liegt Dein ewiger Zwiespalt. Finde Dich mal erst mit Dir selbst ab; Du wirst sehen, daß Du weder der Unglücklichste, noch der Schlechteste bist.“

Er nahm seine Schwester in den Arm. „Ach, mein Nellschen,“ sagte er wech, „wenn die andere mich mit Deinen Augen angesehen hätte!“

„Nein, Hanschen, es war besser so. Um an die heranzureichen, hättest Du Dich anders reden und strecken müssen. Es war zum Weinen, als sie es mir erzählte; aber — sie hat recht, und Du hast unrecht.“

Er drammte etwas, daß die Mädchen natürlich immer zusammenhielten, wenn sie gegen einen jungen Mann vorgingen, aber nach einem Weichen hätte sein hübsches Gesicht sich auf: „Vielleicht rede ich mich doch einst zu ihr hinauf, Nell! Ich bin jung und habe was gelernt.“

Sie legte ihre Hände auf seine Schultern. In ihm... guten Augen glänzten Tränen. „Kamst Du nur ein... mit Deinen Vorlesungen über den Berg, mein geliebter Junge! Du glaubst nicht, wie viel freier und williger Du dann atmen würdest; aber — wenn die Langeweile eines

Sonntagmorgens Dich umwerfen kann, welche Gewähr gibst Du dann für Deine Standhaftigkeit?“

„Meinen guten Willen, Nell, meine junge Kraft und meine Intelligenz,“ versetzte er, und seine Augen blühten. „Ich wäre nicht der Letzte, der sein schönes Ideal mit eigener Hand zerbricht, ehe er sich im Leben gerecht fand. Schon Altwater Goethe weiß, daß ein Charakter sich im Strom der Welt bilden muß.“

Die eigenen Eltern konnten Astas „Fall“ kaum schwerer nehmen als Frau von Hochstätten. In Ebel sagt sie: „Ich wollte Dich lieber tot zu meinen Füßen sehen, als daß ich an die erlebte, was Konsuls an ihrer einzigen Tochter erlebt haben.“

Sie hatte ihren Glauben an die Jugend verloren und an die neue Zeit, die den Mädchen und Frauen Arbeitsfelder erschloß, welche im öffentlichen Leben lagen und in Berufstätigkeit drängten, wo sie mit dem Manne um die Welt Weisheit und Hände regen mußten.

„Ist es denn so viel wert, daß ich Geld, daß Du Deinen Gehalt nennst, daß Du Deine schöne Jugend dafür hinopferst?“ seufzte sie.

Und Ebel entgegnete geduldig: „Ich opfere nichts, liebe Mutter! Ich habe Freude und Befriedigung an meiner Arbeit.“

Schließlich kam es heraus, was Frau von Hochstätten mit ihren Klagen und Betrachtungen bezweckte.

„Ich halte es nicht länger aus, Ebel, tagaus, tagein allein zu sitzen und mich um Dich zu sorgen! Wenn Du mir noch ein paar ruhige Stunden vor meinem Ende schenken willst, dann laß Deine Stellung an der Zeitung fahren. Sie entzieht mir Dich und entfremdet uns. Dies Leben in der Arbeiterphäre dieser furchtbaren Großstadt ist nichts für Leute von unserer Grundstamm. Nachdem Asta verloren gegangen ist, so bedüht und beschützt wie sie war, bürst mir nichts für die Zuverlässigkeit Deiner moralischen Standhaftigkeit.“

Ebel richtete sich straff in die Höhe, aber sie sagte nur: „Vater würde mehr Vertrauen zu seiner Tochter gehabt haben.“

(Fortsetzung folgt.)



haben soll, geradezu unmöglich gemacht. Wir verlangen, daß die Tagesordnung heute ordnungsgemäß durchgeführt wird.

Abg. Keil (Soz.): Den sachlichen Ausführungen des Redneres kann ich durchweg beitreten. Ich erhebe feierlichst Einspruch gegen die Art und Weise, wie der Abg. Bazille mich öffentlich inszenieren will unter Mißbrauch der Geschäftsordnung und auch unter Mißbrauch von Kenntnissen, die er nur auf illegitimem Wege gewonnen haben kann. Der Abg. Bazille hat gesprochen von einem Einstellungsbeschlusse des Staatsanwalts, es besteht nur der Entwurf eines Einstellungsbeschlusses. Im übrigen denke ich nicht daran, mich etwa von dem Abg. Bazille einschüchtern zu lassen. Ich werde deutlich reden und habe keinerlei Grund zu schweigen. (Bazille: Vor Gericht!) Daß die Arbeiten des Untersuchungsausschusses nicht rascher vorangekommen sind, daran trage ich keine Schuld. Ich stehe jeden Augenblick zur Verfügung und werde für das Eintreten, was ich ausgesprochen habe, (Zurück rechts: Unter Verzicht auf die Immunität?) Der Augenblick wird kommen, wo ich reden werde, so klar und bestimmt, daß dem Abg. Bazille die Augen übergehen werden.

Abg. Bazille erklärt noch persönlich: Wir haben lediglich von dem geschäftsmäßigen Recht der Ausweitung der Beschäftigungsbefugnisse Gebrauch gemacht. Der Abg. Keil kann also nicht von Vergewaltigung reden. Daß die Einstellung des Verfahrens bevorzugen soll, habe ich nicht auf illegitimem Wege sondern von der Staatsanwaltschaft selbst erfahren. Was den Untersuchungsausschuss anbelangt, so stelle ich fest, daß der Abg. Keil nichts Neues vorgebracht hat (Zurück links: das ist unwahr!); dagegen ist es richtig, daß der Abg. Keil eine ganze Anzahl neuer Lügen weiter verbreitet hat.

Abg. Keil: Da der Präsident sich nicht veranlaßt sieht, mich gegen diesen Vorwurf zu schützen, so muß ich diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Bazille auf Abschluß der Sitzung gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Man geht hierauf über zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Ulrich (Soz.) auf sofortige Parteientlassung des Abg. Karl Müller. Vor Beginn der Abstimmung verlassen die Mitglieder der Rechten, mit Ausnahme des Abg. Wolff den Saal. An der Abstimmung beteiligten sich 52 Abgeordnete, das ist genau eine Stimme mehr, als die für einen gültigen Abstimmungsbeschluss absolute Mehrheit. Der Antrag Ulrich wurde mit 41 gegen 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Gegen den Antrag stimmten 5 Abgeordnete des Zentrums, sowie Engelhaaf (D. Vp.), der Stimme enthielten sich von der Rechten Vizepräsident Dr. Roth und Dr. Wolff, ferner vom Zentrum Braig, Bollsch und Groß.

Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Aus Stadt und Land.

Altensteil, 29. März 1924.

Karsfreitag.

Wer in die Geschichte hineinschaut, der erkennt, daß das Leid der Gerechten und Kleinen das Heil in der Geschichte ist, d. h., daß nicht Worte, sondern Taten, aber auch nicht Taten, sondern aufopferungswolle Taten, aber nicht nur aufopferungswolle Taten, sondern nur die Hingabe des Lebens über die großen Fortschritte in der Geschichte entscheidet.

Ad. von Harnack.

Von allen menschlichen Vorbildern ist nur das Christentum ein unbedingtes, das wir zweifellos nachahmen dürfen.

Fr. Dienhard.

Die Passionsgeschichte ist die schönste Geschichte, die die Menschheit besitzt. In Jesus ist alles rein und alles vollendet, das tiefste Weh und die höchste Seligkeit, der Heldenmut des Leberwinders und die schweigende Entschagung des Dulders, die Gerechtigkeit, die mit Gottes Gericht ganz eins ist und die Gnade, die sich ganz eins mit den Schuldigen macht. Eben deshalb ist die Passionsgeschichte wahr, ganz wahr; sonst wäre sie auch nicht schön. Nur Schönheit braucht es die Wahrheit, und das Vollendete ist wahr.

Adolf Schlatter.

Unfall- und Invaliden-Renten. Die am 1. April 1923 fälligen Unfallentschädigungen sowie Invaliden- und Hinterbliebenenbezüge werden am 31. März ausgezahlt.

Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Zur Erteilung des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten an Volksschulen einschließlich der Mittelschulen und an Mädcherealschulen sind nach erfolgter Prüfung für befähigt erklärt worden: Käbler, Anna von Altensteil-Stadt und Binder, Adelheid von Neuweiler, Dill. Calw.

Der Radfahrer regt sich wieder. Am letzten Sonntag wurde eine Sitzung der Radfahrer-Vereinigung Rogoltdau im Waldhorn in Rogold abgehalten. Vorstand Fr. Gauß-Rogold begrüßte die so zahlreich erschienenen Sportskollegen und ging sofort zur Tagesordnung über. Beschlossen wurde das Wandern mit dem 25-jährigen Stiftungsfest des Radfahrervereins Rogold am 10. Juni in Rogold abzuhalten; gemäß wurde ein neuer Sportsausflug bestehend aus einem Wandern und 7 Mitgliedern. Ferner wurde beschlossen ein Tagesausflug für den Gan am 15. April auf den Ochsenkopf, Rückfahrt über Tübingen. Obgleich wurde nach die neue Jahresbeiträge Festlegung und verschoben. Der Vorstand Gauß schloß die Versammlung mit herzlichem Dank und appetitisierte an die Sportskameraden für treue Mitarbeit. **Al Heil!**

— Die teuersten Städte in Württemberg. Nach den vom Stat. Landesamt veröffentlichten Feuerungszahlen für den Monat Februar ist die teuerste Stadt in Württemberg zur Zeit Freudenstadt mit einer Feuerungszahl von 242 042. An zweiter Stelle steht Bad-Balingen mit einer Feuerungszahl von 238 020; an dritter Stelle folgt Friedrichshafen mit 235 396 Feuerungszahl; dann folgen Ruffenhäuser mit 230 223, Schwenningen mit 230 171, Kornwestheim mit 230 063, Feuerbach mit 228 674, Stuttgart mit 225 286, Schorndorf mit 225 132.

*** Vom Murgtal, 27. März.** (Zum Ausbau der Murgtalbahn.) Am letzten Freitag nachmittag fand im Gasthof zur Sonne in Klosterheubach unter dem Vorsitz von Oberamtmann Knopp eine Besprechung zwischen den Vertretern der Reichsbahndirektion und den beteiligten Interessenten (Forstdirektion, Gemülden, Wald- und Sägewerksbesitzer usw.), zwecks beschleunigter Weiterführung dieser Bahn. Nach längerer Beratung wurde folgende Entscheidung gefasst: 1. Die Versammlung wünscht dringend den beschleunigten Ausbau der Murgtalbahn und erklärt sich grundsätzlich bereit, für die Ausbringung von Beiträgen der Interessenten zu wirken; 2. die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß auch die Forstdirektion sich zur Leistung eines entsprechenden Beitrags bereit finden läßt. Zur weiteren Verhandlung mit den beteiligten Interessenten wurde ein Kommissionsaus 6 Mitgliedern gewählt. — Die Reihe der Rechner eröffnete Fabrik t Kaiser-Klosterheubach mit einem Beitrag von 30 Tm. Langholz.

Stuttgart, 28. März. (Mühlräder auf der Durchreise.) Gestern abend ist wieder ein Transport von etwa 80 Mühlrädern von der Ruhr hier angekommen. Es handelt sich um schulentlassene Knaben und Mädchen, die in Vondorf im badischen Schwarzwald für längere Zeit untergebracht werden sollen. Sie werden dort in einzelnen Familien aufgenommen, wo sie teils bei der Landwirtschaft, teils im Hause oder auch bei der Berichtigung handwerklicher Arbeiten mit Hand anlegen. Den Kindern wurde ein kräftiges Abendessen und Kaffee gereicht; auch wurde eine Sammlung veranstaltet, die 120 000 Mark ergab. Schon im Zuge wurden 80 000 Mark gesammelt.

Stuttgart, 28. März. (Gesetz über das Anerknenrecht.) Der Landtag ist heute der Entwurf eines Gesetzes über das Anerknenrecht zugegangen. Das Gesetz soll der in Württemberg, vor allem im Oberland, in der Höhenlocher Gegend und in Teilen der Alb und des Schwarzwalds verbreiteten Sitte eine gesetzliche Grundlage geben, wonach der bäuerliche Hof in der Regel dem ergeborenen Sohn oder dessen ältestem männlichen Nachkommen als Anerknen überlassen und dieser Uebernehmer zwecks Erhaltung des Guts in seiner Hand bei der Abfindung der Miterben weitgehend bevorzugt wird.

Neue Mittel für den Wohnungsbau. Das Reich hat die Wohnungsabgabe auf 3000 Prozent der Friedensmiete erhöht. Je 1500 Proz. entfallen dabei auf Staat und Gemeinde. Die Erhöhung der Wohnungsabgabe im Reich zwingt zu einer entsprechenden Erhöhung der Wohnungsabgabe auch in Württemberg. Diese Erhöhung hat durch ein besonderes Gesetz zu erfolgen, das dem Landtag noch nicht vorgelegt ist. Das Reich hat sich bereit erklärt, sofort 75 Milliarden vorschussweise für den Neubau von Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Davon entfallen auf Württemberg 3,123 Milliarden Mark. Dieser Vorschuß ist bis 30. September 1924 zurückzuzahlen und bis dahin mit 2 Prozent über dem Reichsbankfuß zu verzinsen. Der Finanzanschuß des Landtags hatte darüber Beschluß zu fassen, ob der Vorschuß des Reichs unter diesen Bedingungen in Anspruch genommen werden soll. Mit 10 Stimmen gegen 3 Enthaltungen von Bürgerpartei-Bauernbund beschloß der Anschluß, das Staatsministerium zu ermächtigen, den Vorschuß des Reichs unter den bereits angeführten Bedingungen anzunehmen und ihn der Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern zur alldingigen Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Heimatnothilfe. Das Ergebnis der Sammlung „Heimatnot“ im ganzen Lande, abgesehen von zwei Oberamtsbezirken, deren Berichte noch ausstehen, beträgt 116 549 808 M. In Stuttgart wurden gesammelt 21 Mil. 113 888 M.

Buntes Allerlei.

Der Brand des Staatstheaters in Wiesbaden. Der Schaden, der durch den Brand des Staatstheaters verursacht wurde, wird auf 7 Milliarden Mark geschätzt. Die Versicherungssumme, die vergütet werden wird auf 9 Millionen M. angeheben, so daß ein beträchtlicher Betrag auszubringen ist. Es sind bereits erhebliche Spenden von privater Seite, namentlich auch aus dem Auslande, eingegangen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes soll jetzt festgestellt sein, daß weder ein Kurzschluß, noch böswillige Brandstiftung vorliegen soll.

Die „München“ an England übergegangen. Der auf der Weser für den Norddeutschen Lloyd gebaute 18 000-Tonnen-Passagier- und Frachtdampfer „München“, der nach den Friedensbestimmungen an den Verband abgeliefert werden mußte, ist der englischen Regierung überwiesen worden. Der Dampfer führt jetzt den Namen „Ohio“ und befindet sich im Besitz der „Royal Mail Line“. Der Dampfer wird auf der Linie Hamburg-Renhook eingestuft.

In den Flammen umgekommen. Auf dem Gut und der Gemeinde Neplow im Regierungsbezirk Adölk wurden durch eine schwere Feuerbrunst die Stallgebäude, sowie die Wohnhäuser dreier Guttagelöhner und dreier Besitzer vollständig eingeäschert. Auch das neue Schulgebäude wurde in Mitleidenchaft gezogen. Bei der Bergung ihrer Habe fand ein altes Ehepaar den Flammentod. In den Gutställen kamen 73 Schweine um. Ein vermurkter Brandstifter wurde bereits verhaftet.

Handel und Verkehr.

Der Dofkar notierte am Mittwoch in Stuttgart 20 865,20 G., 20 969,80 Fr.

1 Schweizer Franken = 3855 G., 3874 Fr.
1 französischer Franken = 1376 G., 1383 Fr.
1 italienischer Lira = 1029 G., 1035 Fr.
1 holländischer Gulden = 8226 G., 8268 Fr.
1 Pfund Sterling = 97 755 G., 98 245 Fr.
1 tschechische Krone = 619 G., 622 Fr.
1 dänische Krone = 4004 G., 4025 Fr.
100 österreichische Kronen = 29,24 G., 29,40 Fr.

Stuttgarter Börse, 28. März. Die leichte Besserung am Warenmarkt und am Arbeitsmarkt, welche an der Börse sofort vermerkt worden ist, löste starke Kaufneigung aus. Die Kaufaufträge waren in so großer Anzahl vertreten, daß die Kurssteigerungen meist in die Tausende gingen. — Der Fremdeverkehr war wieder außerordentlich lebhaft bei ebenfalls stark steigenden Kursen. Am offiziellen Markt gewonnen Vereinsbank 500 Punkte. Spinnereien außerordentlich fest. Erlangen + 2000, Unterhausen + 4000, Koll und Schüle + 2000, Kotteln + 6000, Kuchen + 2000, Spinnerei Ehlingen notierten 29 000. Auch der Brauereistoffmarkt zeigte gute Festigkeit. Brauhans Ravensburg + 500, Württ. Hohenzollern + 1000, Walle + 4000. Der Maschinen- und Metallmarkt verzeichnete die größten Kurssteigerungen. Daimler + 1100, junge 8800, Jungmans + 3000, Hesser Maschinen + 8000, Redarjümler + 3500, Württ. Metallwarenfabrik + 2000. Auch die übrigen Werte hatten große Kursgewinne zu verzeichnen. Anilin + 3100, Zement Heselberg + 2500, Rön-Rottweil + 4400, Konserven Leibbrand + 900, Kraftwerk Altwürttemberg + 1000, Strumm + 550, Stuttgarter Zucker + 2500, Weag wurde bei 10 000 gestrichen.

Eine neue Stuttgarter Millionenanleihe. Ein Bankensortium, darunter das Bankgeschäft G. Weismenger-Stuttgart, hat mit der Stadtverwaltung einen Vertrag über eine 10prozentige Anleihe von 500 Millionen M. abgeschlossen.

An unsere Postbezieher!

Rückvergütung auf den Aprilbezugspreis!

Der Aprilbezugspreis unserer Zeitung mußte bekanntlich schon am 3. März mit 3200 Mk. angemeldet werden. Die bei dieser Preisfestsetzung angenommene weitere Erhöhung der Preise für die Rohmaterialien u. sind infolge der Befestigung der Mark aber erfreulicherweise nicht in dem angenommenen Maße erfolgt, wie noch Anfang März zu befürchten war. Es ist uns insfolgedessen möglich, den Bezugspreis unserer Zeitung

auf 2800 Mk. zu ermäßigen.

Wir werden den Differenzbetrag allen Bestellern der Zeitung, die ihre Nachzahlung jeweils gemacht haben, gegen Vorzeigung der Postquittung für April zurückbezahlen.

Wer die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, bis jetzt für den Monat April noch nicht bei der Post bestellt hat, möge dies ohne Verzug erledigen, wobei der von der Post verlangte höhere Preis noch zu entrichten ist, auf den alsdann unsererseits die vorerwähnte Rückvergütung erfolgt. Selbstverständlich erfolgt die Rückzahlung des Unterschiedsbetrages auch an neue Postbezieher, die wir aber bitten müssen, unter Vorlage der Postquittung den Betrag bei uns einzufordern. Bei direkter Bestellung in unserer Geschäftsstelle brauchen die Bezieher jedoch nur den neufestgesetzten Betrag zu bezahlen.

Letzte Nachrichten.

Die Reparationskommission will sich die Vorzugsrechte auf die Goldanleihe vorbehalten.

BRB, Paris, 28. März. Die Reparationskommission hat der Reparationskommission ihren gestrigen Beschluß über die Goldanleihe in Deutschland in einem Brief mitgeteilt, welcher besagt, daß die Reparationskommission geneigt sei, sich ausdrücklich und zwar auch gegenüber den Zeichnern der Anleihe ihre Protestationsprüche auf die Staatsanleihen vorbehalten zu lassen.

Aus Offenburg.

BRB, Offenburg, 28. März. Dem Stadtrat sind am 26. März die Ausweisungsbefehle für die Familien des Oberbürgermeisters Keller und des Gendarmeriekommissärs Kaiser zugestellt worden. Die Ausweisungsbefehle läuft am 29. ds. Mts. ab. Oberbürgermeister Dr. Keller befindet sich bereits seit einiger Zeit in Königshofen bei Landau. — Nach einem weiteren Befehl müssen die Wohnungen städtischer ausgewiesener Beamtenfamilien der französischen Ausweisungsbefehle zur Verfügung gestellt werden. Ferner haben die Franzosen an den Stadtrat folgende Forderungen gestellt: Ueberlassung der landwirtschaftlichen Halle und Einrichtung derselben als Stallung, Futterräume und Reithalle; Ueberlassung des Bürgerparks zur Einrichtung eines Offiziersheims, Beschaffung von 180 Zentner Stroh zu der Erneuerung der Lagerstätten in den Kasernenquartieren.

In Bezug auf die Polizei wurde vom Brückenpostkommandanten in Köln ein Befehl erlassen, der wegen Verweigerung der Grußpflicht die Offenburger Polizei anführte, ohne jedoch auf Sanktionen zu verzichten, die gegen die

einzelnen Schuhteile angewandt werden sollen. Der Offend. Plahkommandant ergänzte diesen Bericht mit dem Hinzufügen, daß keinerlei Polizeiconsistationen innerhalb der Stadt ohne Genehmigung des Brückenkopfkommendanten gebildet werden.

Beschlagnahme.

WTB. Berlin, 29. März. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Bielefeld: In Bielefeld wurden bei einem Händler sämtliche Bestände an Eisen, Sinter und sonstigen Lebensmitteln im Werte von 15—20 Millionen Mark, sowie ein Lasterwagen beschlagnahmt. Die Lebensmittel sollten in dem Wagen nach dem besetzten Gebiet verschoben werden. Der Händler, der im Besitz von franz. Ausweispapieren war, wurde verhaftet.

Die Bergarbeiter bleiben fest im Abwehrkampf.

WTB. Berlin, 28. März. Nach einer Mitteilung der „Berliner Zeitung“ aus Essen erlassen die Bergarbeitergewerkschaften aller Richtungen einschließlich der polnischen Gewerkschaften einen Aufruf an die Ruhrbergleute, worin von französischen Verwundungen und Lockungen gewarnt wird. Der französische Imperialismus und Militarismus seien und bleiben arbeitseindlich. Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet sei ein schlagender Beweis dafür. Ein Versuch der Franzosen, die Bestände von dem Halbes abzuführen, werde ein Misserfolg bleiben. Die Ruhrarbeiter schließen: Kameraden! Wir bleiben fest im Abwehrkampf für unsere Rechte und unsere Freiheit! Der Widerstand wird wie bisher, mit Ruhe und Entschlossenheit fortgesetzt, bis Frankreich von seiner Gewalttätigkeit Abstand nimmt.

Ueberall Streit, wo die Zeichen von Belgien und Franzosen besetzt sind.

WTB. Berlin, 29. März. Wie die Blätter aus dem Ruhrgebiet melden, wird auf sämtlichen Zeichen, die von den Franzosen oder Belgiern besetzt gehalten werden, gestreift. Die Zeichenbeamten und Arbeiter wollen die Arbeit erst dann wieder aufnehmen, wenn sich kein Soldat mehr auf den Zeichenanlagen bilden läßt. Auf der Zeche „Westerholt“ sind rund 5000, auf „Rheinbaben“ 4000, auf „Graf Blumenthal“ 2000 und auf „Concordia“ über 4000 Mann im Ausstand. Die Notstandsarbeiten werden auf allen Zeichen verrichtet.

Auf „Berliner Tageblatt“ haben die Zeichendirektionen im Ruhrgebiet noch einmal die Aufforderung erhalten, die Kohlensteuer bis zum 31. März an die franz. Besatzungsbehörde abzuliefern, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen.

Einer Mitteilung des „Berliner Volksboten“ zufolge wurde gestern der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Bergbau-A.G. Eppingen, Geheimrat Korte, von den Franzosen verhaftet. Das Blatt bringt die Verhaftung in Zusammenhang mit der Weigerung des Bergwerksleiters, die Kohlensteuer an die Franzosen zu bezahlen und glaubt, daß weitere Verhaftungen von Großindustriellen bevorstehen.

Eine neue Sanktion für das besetzte Gebiet.

WTB. Bochum, 29. März. Der Stadtvorstand Essen ging ein Schreiben der franz. Behörden zu, wonach der kommandierende General aus Anlaß der Klientele politischer Art im besetzten Gebiet die erste Sanktion bestimmt, daß die

auf Weiteres jeder Verkehr mit Kraftfahrzeugen und Motorrädern zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet den Deutschen untersagt wird. Dieses Verbot ist mit dem 28. März in Kraft getreten.

Ein Protest der Reichsregierung an die internationalisierte Rheinlandkommission.

WTB. Berlin, 29. März. Der internationalisierten Rheinlandkommission wurde durch den Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Coblenz ein Protest der Reichsregierung gegen die von der internationalisierten Rheinlandkommission am 1. März erlassene Spezialverordnung überreicht, in der die Rheinlandkommission die Zuständigkeit für sich in Anspruch nimmt, die Festsetzung und Erhebung der Kohlensteuer neu zu regeln. In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung der Kommission den Verstoß gegen das Rheinlandabkommen verliert und betont, daß die Reichsregierung ein Verbot erlassen habe, Steuern, Zölle und sonstige Gebühren und Abgaben an andere als die deutschen zuständigen Stellen zu zahlen, und Hundertstrafen mit schweren Strafen — auch mit Zuchthaus und dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte — bedroht.

Der Reichskanzler auf dem Wege der Besserung.

WTB. Berlin, 28. März. Der Reichskanzler befindet sich nach den Feststellungen des behandelnden Arztes, Geheimrats Dr. Wisling, auf dem Wege der Besserung.

Für die Sachleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag: der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altona.

Umliche Veranlassungen.

Die Ordnungspolizeibehörden

werden auf die Verletzung des Ministeriums des Innern betr. Bekämpfung der Verärgerungs- und Unruhe von 24. Janr. d. J. (Zamendblatt Nr. 24) hingewiesen, wonach die Abhaltung von öffentlichen Tanzveranstaltungen, wie auch die Veranstaltung von Tanzunterhaltungen geschlossener Gesellschaften verboten ist.

Zusammenfassungen sind sofort zur Anzeige zu bringen und werden streng bestraft.

Nagold, den 28. März 1923. Oberamt: Nagold.

Gustav Wucherer Altensteig

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Sommerkleiderstoffen**

- Gabardine, Wollekrepp, Kreppeline,
- Vollvoile, Frotté, Mouselin, Zefir,
- Dimdl, Zeugle, Satin, Foulard

Die Preise sind durchweg auf den niedrigsten Tagesstand ermäßigt und daher unbedingt vorteilhaft.

Gelegenheitskauf für Brautleute etc.

Waschtisch-Garnitur

mit Nachttischplatten in rot. Marmor hat preiswert zu verkaufen wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Osterkarten

empfiehlt in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhdlg.



Sauerstoff-Grab

macht Lampen aus ihrer Wäsche, deshalb verwenden Sie nur **Seifenpulver Schneekönig**, das ist sauerstoffrein.

Für die Osternummer

unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben! Die auf die Feiertage aufliegende Nummer ist für Anzeigen von besonderer Wirksamkeit!

Nagold. **Löwen-Lichtspiele**

Ostersonntag 2, 4.30 u. 8.15 Uhr

Sokath Arnstrom

5. Teil in 6 Akten.

Sowie **Zuflucht**

Ostermontag von Progr. 2, 4.30 u. 8.15 Uhr.

Die Erlebnisse einer Filmschauspielerin

Drama in 5 spannend. Akten

Hauptdarstellerin Da Mara, sowie Beiprogramm.

Nagold. **Speise-Zwiebel**

haben noch preiswert abzugeben

Berg & Schmid.

Altensteig.

Ackerbauern, Reuthauern, Wiesenhausen, Schaufeln, Spaten, Dunggabeln, hölzerne Schüttelgabeln, Jauchenschöpfer, Gartenrechen, Gartenhaken, Gartenscheeren, Heckenscheeren, Baumzägen, Baumkratzer, Kindergartengeräte,

empfehlen

Paul Beck.

Einschlägige Arbeit

Jeder Art wird von mech. Schreiberei bei guter Ausführung und billigster Berechnung gesucht. Anträge an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Als praktisches Konfirmationsgeschenk empfehlen wir für Konfirmandinnen:

Rochbücher

in verschiedenen Ausgaben

W. Rieker'sche Buchh.

Altensteig.

Empfehle **sämtliche Schulbücher und Schreibwaren** für Schüler und Gemeinden

Albert Großmann

Buchbinderei Altensteig.

Altensteig.

Raffee roh und frisch geröstet

Cacaopulver und **ff. Schwarzen Thee**

empfehlen nur beste Qualitäten zu preiswert

Freih Bühler jr.

Kathol. Gottesdienst

Am Karfreitag abends 6 Uhr

Beicht, 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Am Osterfest von 1/8 Uhr an Beicht. Um 9 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Andacht.

Altensteig. **Raffee roh und frisch geröstet**

Cacaopulver und **ff. Schwarzen Thee**

empfehlen nur beste Qualitäten zu preiswert

Freih Bühler jr.

Kathol. Gottesdienst

Am Karfreitag abends 6 Uhr

Beicht, 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Am Osterfest von 1/8 Uhr an Beicht. Um 9 Uhr Gottesdienst, 2 Uhr Andacht.

Fest-Voranzeige.

Den verehrl. Vereinen vom Oberamt Nagold u. Umgebung zur gef. Kenntnisnahme!

Der Radfahrer-Verein Nagold hält am 10. Juni dieses Jahres sein **25jähr. Stiftungs- und Hauptfest des Nagoldgaues** verbunden mit Preiskorso, Rennen, Reigen-Kunsthahren u. Radballspiel.

Die Vereine werden gebeten, den 10. Juni uns zu reservieren. Alle Sportskollegen herzlich willkommen. Programm folgt später. Offerte über Karussell, Schiffschaukel, Schießbuden etc. nimmt entgegen für denselben Tag.

Vorstand: Fritz Gauß, Nagold.

Statt Karten!

Edhausen — Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Ostermontag, den 2. April 1923 im Gasth. z. Anker in Simmersfeld stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Hauser Sohn des † Carl Hauser, Schneider in Edhausen.

Jakobine Kern Tochter des Jakob Kern, Amtsdiener in Simmersfeld.

Kirchgang um 1/12 Uhr in Simmersfeld.

Zur Anfertigung von **Verlobungskarten Hochzeitskarten Glückwunschkarten Visitenkarten**

empfiehlt sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altona

